

Tiertragödie zum Jahreswechsel

Für mehr als 40 Tiere kam die Rettung buchstäblich in letzter Minute.

Am Abend des 30.12.08 erhielten wir einen verzweiferten Tier-Notruf. Etwa 20 Vierbeiner, so hieß es anfangs, sitzen in einem winzigen etwa 15 qm großen Raum, ohne Strom und Frischluft „fest“. Es dauerte mehrere Stunden, den Hausbesitzer zu erreichen und nähere Informationen einzuholen. 85 km Entfernung machten eine kurzfristige Inspektion des „Tatorts“ unmöglich. Nun stellte sich heraus, das wohl mehr als 40, meist unkastrierte Katzen, seit vielen Monaten in einem dunklen, völlig vermüllten und verkoteten Raum eingesperrt sind. Das einzige Highlight war der zweibeinige „Futterspender“ mit Helmlampe, der mehrmals am Tag vorbeischaute. Wegen mangelnder Sicht und Bewegungsfreiheit, nicht nur der Tiere, waren die hygienischen Bedingungen katastrophal. Die Meisten kannten nur die Dunkelheit, weil die Stromleitung des Hauses seit langem zerstört und das einzige Fenster verbarrikadiert war. Und das bei Temperaturen um 15 Grad minus. Die Situation drohte zu eskalieren. Auch der Katzenhalter stand kurz vor einem Zusammenbruch und weigerte sich, einem Menschen Einlass zu gewähren. Sofortiges Handeln war angesagt!!! Auch deshalb, weil am 09.01.2009 eine behördliche Verfügung anstand, welche die Vergasung der Tiere zur Folge hätte.

Es ging nicht anders, die „Aktion“ konnte nur am Neujahrstag stattfinden. Hier zeigte sich nun, wie sinnvoll und wichtig eine gute Kooperation unter Tierschützern ist. Noch am Sylvestermorgen musste die Unterbringung, die med. Versorgung und der Transport organisiert werden. Fallen, Käscher, Fangkörbe, Abdecktücher und vor allem Taschenlampen wurden in Windeseile beschafft und in einem kleinen Transporter und einem Kombi verstaut. So ausgerüstet begann für 2 Männer und 2 Frauen eine bange Odyssee ins Ungewisse. Und das, am ersten Tag des Jahres.

Zwei Stunden vorher, in einem aufreibenden Telefonat, hatte ich den Katzenhalter soweit gebracht, das wir zumindest davon ausgehen konnten, keine verschlossenen Türen vorzufinden.

Es bot sich uns ein Bild des Grauens. Im diffusen Lichtkegel der Taschenlampen erkannten wir die verstörten panischen Augen einer Unmenge Katzen. Es stank nach Kot, Urin und Petroleum. Der Boden, die Möbel und die Wände waren zentimeterdick mit Schmutz bedeckt.

Ohne zu zögern arbeiteten wir Hand in Hand und konnten bis zum Abend über 40 Tiere einfangen und abtransportieren.



Eine Mammutaufgabe unter dramatisch erschwerten Bedingungen. Noch am gleichen Abend wurden die geschundenen Lebewesen vereinbarungsgemäß zur Tierarztpraxis gebracht, damit am nächsten Morgen die eingehende med. Erstversorgung durchgeführt werden konnte. Für Zwei kam jede Hilfe zu spät. Alle Tiere waren in einem erbärmlichen Zustand, völlig verängstigt, ausgehungert und teilweise krank. Die Nachsorge wird wohl noch so manches Elend zum Vorschein bringen.





Danach mussten die leidgeprüften Tiere in ihre neuen Übergangsunterkünfte gebracht werden, wo sie sich von den Strapazen erholen können. Die traurigen Augen und gequälten Schreie dieser armen Wesen werden uns wohl noch lange an das unverantwortliche Handeln mancher Menschen erinnern. Unter anderem war es zu der „Kasernierung“ der Tiere wegen nachbarschaftlichen Tötungsaktionen, Androhung von Gewalt und diverser Manipulationen der Stromleitung von Außen gekommen. Vermutlich haben auch falsch verstandene Tierliebe und ein übertriebener Beschützerinstinkt des Tierhalters ihr Übriges zur Eskalation beigetragen.

Bis hierher hatten wir nur an das Wohl der Vierbeiner gedacht, aber keinen Gedanken an die Finanzierung eines solchen „Kraftakt“ verschwendet. Wer uns bei den finanziellen Folgen der Rettung unterstützen möchte, findet die Kontonummern am Fuße dieses Berichts. Es war ein „Wunder“, welches Dank der guten Zusammenarbeit von wahren Tierschützern zur Jahreswende 2009 geschah und hat vermutlich nicht nur den Tieren ein neues Leben geschenkt.

Diese beispiellose Zusammenarbeit des [Förderverein Eifeltierheim e.V.](#), den [Tierfreunden Eifel-Mitte e.V.](#), dem [Eifeltierheim Altrich](#) und den [Tierarzt-Praxen Dr. Bürgener – Dr. Kirchner, Kelberg und Sibbing-Miesen, Jünkerath](#), rettete 42 Vierbeinern vorerst das Leben. Den meisten Tieren geht es den Umständen entsprechend gut, daher warten sie sehnsüchtig auf ein neues Zuhause. Einige kleine Kätzchen aber auch mehrere Große, haben leider nicht überlebt und verstarben trotz intensiver Pflege nach mehreren Tagen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle ausdrücklich beim med. Fachpersonal der Praxis Bürgener und Kirchner, Kelberg, welche an einem Tag bei über 30 Tieren eine medizinische Rundum-Versorgung bewältigt hat. Auch bedanken will ich mich bei Rainer Kordel vom Eifeltierheim Altrich, bei Heidi

und Willi Müller sowie Peter Busko von den Tierfreunden Eifel-Mitte e.V. und Svetlana Gabricevic und Anja Gierten vom Förderverein Eifeltierheim e.V., welche innerhalb weniger Stunden die Unterbringung von 35 Tieren bewältigten. Die restlichen Katzen konnten dank der Hilfe der genannten Vereine in privaten Pflegestellen unterkommen. In diesem Zusammenhang bedanken sich die Tierfreunde Eifel-Mitte e.V. beim TSV Kall-Schleiden-Gemünd e.V. für dessen Unterstützung und der Förderverein Eifeltierheim e.V. dankt Frau Evelyn Maus vom Verein Tiere in Not e.V. Hürth für die Bereitstellung von finanziellen Mitteln für 5 Kastrationen.

Allen Beteiligten möchte ich, auch im Namen der Tiere, meinen Respekt und meine Hochachtung aussprechen.

Tierschutz in der Eifel

Karin Hohn

www.tierschutz-in-der-eifel.de

info@tierschutz-in-der-eifel.de

Tierfreunde Eifel-Mitte

Konto.: 60 78 597, BLZ: 586 915 00

Volksbank Eifel Mitte e.G.

Förderverein Eifeltierheim e.V.

Konto: 32 129 520, BLZ: 587 512 30

Sparkasse Mittelmosel

Eifeltierheim Altrich

Konto: 80 059 73, BLZ: 587 609 54

Raiffeisenbank Bernkastel-Wittlich